



Joanne Gläsel  
liest

aus dem Roman des preußischen Schriftstellers

Theodor Fontane  
**EFFI BRIEST**



**Joanne Gläsel  
liest aus:  
Theodor Fontane  
EFFI BRIEST**

Eigentlich müßte sie glücklich sein, die junge, hübsche, lebendige Effi, Tochter aus gutem Hause: umsorgt und behütet von liebevollen Eltern, verheiratet mit dem stattlichen, gutsituierten und erfolgreichen Baron von Insetten, Mittelpunkt der besseren (wenn auch nicht gerade aufregenden) Gesellschaft im pommerschen Kessin, ja sogar angehende Ministerialratsgattin im preußischen Berlin... Erträumte Bilderbuchbiographie einer Frau um 1900. Wäre da nicht die unendliche Langeweile, die die lebenshungrige Effi in den Armen des „Damenmanns“ Crampas stranden läßt. Wäre da nicht jenes tiefsitzende Gefühl, daß diese Art „Karriere“ mit ihren eigentlichen Sehnsüchten wenig zu tun hat.

Fontane gelingt in seinem 1894/95 entstandenen Roman die diffizile und keineswegs moralisierende Schilderung eines Frauenschicksals an der Schwelle zu einem neuen, Rollen und Verhältnisse durcheinanderwirbelnden Jahrhundert.

Joanne Gläsel liest aus dem Roman EFFI BRIEST, dessen Titelheldin zu den bedeutendsten Figuren im Schaffen Fontanes zählt. Effi selbst, ihr Blickwinkel, ihre Gedankenwelt, ihre langsame Selbstbewußtwerdung, die einhergeht mit einem unspektakulären Sterben, sollen darin den Mittelpunkt bilden.

„Der moderne Roman wurde für Deutschland erfunden, verwirklicht, auch gleich vollendet von einem Preußen, Mitglied der französischen Kolonie, Theodor Fontane. Als erster hier hat er wahrgemacht, daß ein Roman das gültige, bleibende Dokument einer Gesellschaft, eines Zeitalters sein kann; daß er soziale Kenntnisse gestalten und vermitteln, Leben und Gegenwart bewahren kann noch in einer sehr veränderten Zukunft.“

Heinrich Mann

## **Dresdener Neueste Nachrichten**, 12.01.1998

Unserer lauten Zeit scheinen Gespür und Aufnahmebereitschaft fürs Vorlesen, wenn es sich nicht um Autoren mit der Präsentation ihrer eigenen Werke handelt, kaum noch gemäß. Ein änderungsbedürftiger Zustand, wie jeder an der aktuellen Wertediskussion Beteiligter gern und schnell bestätigt. ... In der Reihe „Schauspieler lesen“ des Staatsschauspiels bot Joanne Gläsel Auszüge aus Theodor Fontanes „Effi Briest“. Wohl spürend, daß erneutes Hineinvertiefen in ein solches Werk, das man bestens zu kennen vermeint, immer wieder lohnt.

Ist doch die Effi Briest, in ihrer elementaren Natürlichkeit und ihrer herzenswarmen Klugheit, eine der rundum gelungensten und reizvollsten Frauengestalten nicht nur Fontanes, sondern der deutschen Romanliteratur des vorigen Jahrhunderts überhaupt. Sie hauptsächlich auf die Flagge der Frauenemanzipation zu erheben - ihr tragisches Scheitern in den enggrenzenden Denkstrukturen und Moralauffassungen einer zu Unmenschlichkeit erstarrten Gesellschaft ist ja authentisch -, dies würde ihr bei weitem nicht gerecht. ... Es geht - und darin sind Ansatzpunkte zu aktuellem Nachdenken - um die gefährliche Überlebtheit von Auffassungen und Ritualen, deren Unsinnigkeit von denen, die sie trotzdem weiter praktizieren, längst erkannt wurde. Der Roman, wie die Figur selbst, sind natürlich überaus reicher an liebenswürdiger Ironie, an hinter sinniger Realitätsgenauigkeit, an bezaubernd poetischen Bildern - und es tut wohl, in aller Schlichtheit der Präsentation, wie man sie durch Joanne Gläsel erlebte, einmal wieder darauf verwiesen zu werden. ...

Ursula Fuchs-Materny

## **Sächsische Zeitung**, 21.10.1997

... Die Lesung am Sonntag im Schauspielhaus zog vorrangig Kenner des Romans an. Jede Situation war den Zuhörern bekannt - dennoch büßte die Lesung nicht an Spannung ein. Grund dafür war Gläsel's Sarkasmus, der während der zwei Stunden nicht an Kraft abnahm. ...

Katja-C. Bothe

## **Joanne Gläsel**

spielte seit 1985 in unterschiedlichen Rollen und Stücken an den Städt. Bühnen Münster, dem Oldenburgischen Staatstheater, dem Staatsschauspiel Dresden und der Schaubühne am Lehniner Platz, Berlin. Seit 2000 ist sie freischaffend für Bühne, Funk und Fernsehen tätig und gastiert mit div. Lesungen, u.a. „Das denkende Herz – Die Tagebücher der ETTY HILLESUM“ und „Die Frau an seiner Seite - Männerkarrieren, Tatnähe und ´weibliche` Verstrickungen im Nationalsozialismus“. 2007 gelangt ihr Theater-Solo „Heben Sie das gut auf! Das ist mein ganzes Leben!“ nach der Bilderzählung „Leben? Oder Theater?“ von Charlotte Salomon im Jüdischen Museum Berlin zur Uraufführung.

Dauer der Lesung: 60 oder 105 Minuten

Kontakt:

Joanne Gläsel

Mail: [joanne.glaesel@web.de](mailto:joanne.glaesel@web.de)